

Alexander Schmemmann

EUCHARISTIE

Sakrament des Gottesreiches.

Freiburg: Johannesverlag 2005. – 324 S. – ISBN 3-89411-388-X. – EUR 21.00.

Der Rezensent bekennt es vorweg: Er hält das zu besprechende Buch für einen der wichtigsten Beiträge zur Theologie der Eucharistie in den letzten Jahrzehnten; alle, die die Fragen und Probleme einer solchen Theologie ernsthaft beschäftigen, sollten sich die Lektüre des Buchs zur Pflicht machen. Man verzeihe diesen intensiven Werbungsversuch, aber die Gefahr ist groß, dass der Beitrag eines orthodoxen Theologen zu dieser Thematik in unserem deutschsprachig-katholischen Diskurs nur allzu leicht den Ostkirchenexperten und den Freundinnen und Freunden östlicher Spiritualität überlassen wird. Die Bedeutung orthodoxer Theologie für diesen Diskurs ist noch – aus vielen Gründen, die keineswegs nur edel sind – so wenig selbstverständlich, dass diese Gefahr sehr real ist. Schon allein die Tatsache, dass es beinahe zwanzig Jahre gebraucht hat bis Schmemmanns Buch für ein deutschsprachiges Publikum zugänglich gemacht wurde, dies aber obwohl sein Name einer der ganz großen in der orthodoxen Theologie des 20. Jahrhunderts ist und obwohl das Buch original in englisch erschienen ist – hier 2003 in vierter Auflage! –, spricht Bände. Umso verdienstvoller ist das Engagement des Johannesverlags für die deutsche Ausgabe, wie auch für die Übersetzung der Aufzeichnungen Schmemmanns 1973 -1983, die vor einigen Jahren ebenfalls dort erschienen sind. Was charakterisiert nun Schmemmanns Buch? Im Grunde ist dies so einfach wie nach wie vor in der dogmatischen Sakramententheologie (mit Ausnahme vielleicht der sakramenten-theologischen Beiträge von Lothar Lies) wie aber auch in der Liturgiewissenschaft alles andere als selbstverständlich: Schmemmann entfaltet seine Theologie der Eucharistie in nächster Nähe zum liturgischen Vollzug (als „actio“ in der Einheit von Akten und Texten) und im ständigen Blick auf die integrale Gestalt der Feier als einer Ganzheit. Entsprechend bewegt sich Schmemmann entlang der heutigen Form der byzantinischen Liturgie, dabei allerdings auch immer wieder theologische Deutung an historisch-genetische Klärungen anschließend, dies aber in kritischer Abgrenzung zu den Gefahren eines liturgiewissenschaftlichen Historismus mit seinen methodologischen Aporien. Dennoch – und dies ist das eigentlich Atemberaubende an diesem Buch – wird hier wirklich durchgehend eine Theologie der Eucharistie Stück für Stück entfaltet, in großer Geschlossenheit und gedanklicher Konsequenz und nicht nur ein liturgiewissenschaftlicher Kommentar zur byzantinischen Form der Eucharistiefeier gegeben (wie sie im deutschsprachigen Raum etwa aus der Feder von H.-J. Schulz und – mit anderem Anspruch – von Michael Kunzler vorliegen.) Obwohl also wirkliche Theologie der Eucharistie auf Grund der Feier und nicht nur „Meßklärung“, hatte der Rezensent an keiner Stelle den Eindruck, die Texte und Vollzüge müssten für die gedankliche Geschlossenheit des Werkes gepresst werden oder es werde ihnen eine theologische Idee äußerlich übergestülpt. Vielmehr: Diese theologische Grundidee geht in erstaunlicher Weise auf. Man gewinnt so wirklich den Eindruck, dass Schmemmann mit ihr den zentralen theologischen Logos der Eucha-

ristiefeier freizulegen vermag. Weil dies aber so ist und weil das Freigelegte elementaren Charakter hat, überschreitet es die Grenzen des byzantinischen Ritus und ist unmittelbar auch im Raum etwa des römischen Ritus plausibel. Denn Schmemmanns Vorgehen hat seine methodologische Basis in der Suche nach dem, was Gregory Dix als „shape of liturgy“ bezeichnet hat, in der Suche also nach der form- und sinngebenden Grundgestalt der liturgischen Feier und ihrer theologischen Implikationen und Bezüge. Hiermit überwindet er die angedeuteten Gefahren eines liturgiewissenschaftlichen Historismus ebenso wie er einen kritischen Maßstab für die gegenwärtige eucharistische Praxis und das eucharistische Bewusstsein seiner Kirche gewinnt. Schmemmanns Buch ist völlig frei von jedweder apologetischen Verklärung des Ist-Zustandes orthodoxer Liturgiepraxis und der ihr entsprechenden Frömmigkeit. Ganz im Gegenteil kann er von einer eucharistischen Krise sprechen, viele Entwicklungen sieht er mit großer Sorge, ja, gelegentlich gewinnen seine Ausführungen ein erhebliches Maß an kritischer Schärfe in den Raum der eigenen Kirche hinein. Eine zentrale Ursache für Fehlentwicklungen sieht er dabei in der Überlagerung der ursprünglichen Erfahrung der eucharistischen Feier und ihres theologischen Logos durch ihr wesensfremde Kategorien und Probleme westlicher, scholastisch-nachscholastischer Sakramententheologie, in deren Bann sich auch die orthodoxe Theologie über Jahrhunderte befunden habe. Von hier stamme die statisch-abstrakte, isolierende Fixierung auf die Frage des Konsekrationsmoments, der Gültigkeit usw., der Eucharistie als eines „Heilmittels“, die an der Feier als Ganzer, an ihren Akten und Texten, bis auf wenige Momente nicht interessiert sei. Dabei geht vor allem der ekklesiologische Grundcharakter der Eucharistie in seinen eschatologischen und kosmologischen Bezügen verloren. Damit ist auch die inhaltliche Grundidee des Buches angedeutet, die nach diesen notwendigen Bemerkungen zur Einordnung nur noch durch ein Zitat angedeutet zu werden vermag, das hoffentlich Lust auf die Lektüre macht (diese Grundidee entfaltet sich aber dann zu einem atemberaubenden Ganzen, in dem nur die großartigen Überlegungen zu einer Theologie des Gedenkens und zu einer Theologie der Danksagung stellvertretend benannt seien): „Letzten Endes geht es in unserer Untersuchung darum, zu zeigen, dass der Sinn der Eucharistie ganz im Einzug der Kirche in das Reich Gottes besteht, dass sie wesentlich ein Einziehen ist, und die Empornahme (...) sich nicht nur auf die ‚Gestalten‘ von Brot und Wein (...) bezieht, sondern auch auf die Kirche selbst, die ganze Versammlung. Denn – und dies werde ich nicht müde zu wiederholen – die Eucharistie ist das Sakrament des Reiches, das sich im Aufstieg und im Einzug der Kirche in das himmlische Heiligtum vollzieht.“

Martin Brüske

KUNZLER, Michael

DIENST AM LEIB CHRISTI

Praktische Anleitungen für den Kommunionhelferdienst.

Paderborn: Bonifatius-Verlag, 2003. – 146 S. – (Bonifatius/Kontur 2595).

- ISBN 3-89710-259-5. – EUR 12.90.

Vieľfach geäußertem Wunsch entsprechend, hat Michael Kunzler, Ordinarius für Liturgiewissenschaft und Patrologie in Paderborn, ein kleines, kompaktes Handbuch für Kommunionhelferinnen und -helfer verfasst, das als Grundlage für die Vorbereitung auf den Kommunionhelferdienst Verwendung finden kann, aber auch als Nachlagewerk zur Auffrischung des Wissens für jene, die schon länger diesen Dienst ausüben.